



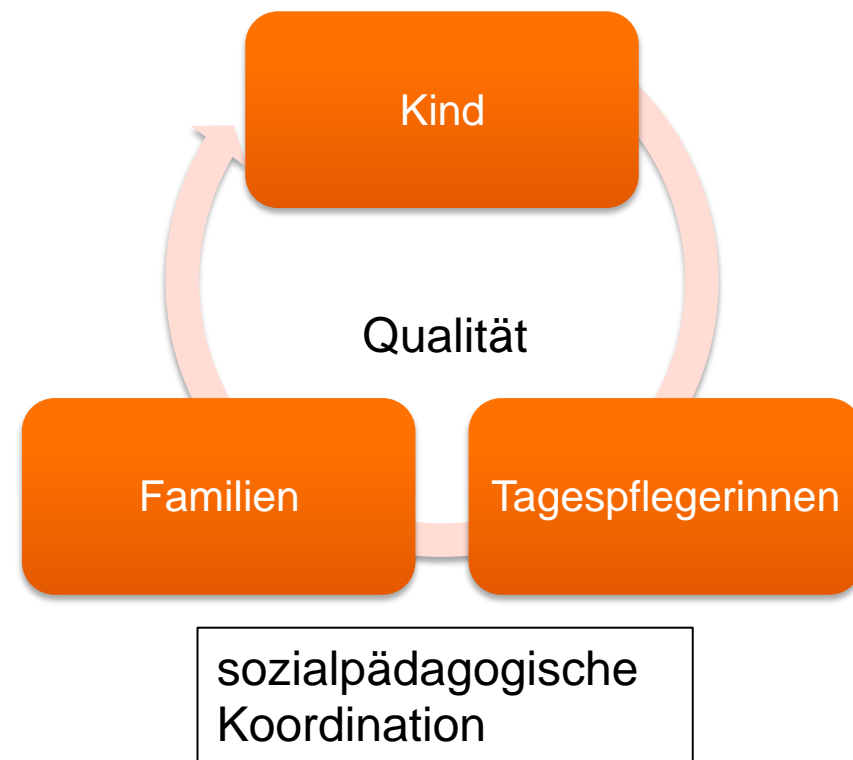
# Dortmunder Kinderstuben

Ausgewählte Ergebnisse der wissenschaftlichen  
Begleitung zur pädagogischen Qualität



# Ziele der wissenschaftlichen Begleitung

- Erhebung unterschiedlicher Ebenen von pädagogischer Qualität (Schwerpunkt Sprach- und Bewegungsförderung, Transition, Beratung EZB)
- verbindliche fachliche Standards formulieren
  - was hat sich bewährt?
  - welche Empfehlungen können gegeben werden?
- Grundlage zur Etablierung / Übertragung dieses komplementären frühpädagogischen Instruments



# pädagogische Qualität



# Vorgehensweise der Begleitung

Erheben unterschiedlicher Ebenen der pädagogischen Qualität

- Strukturqualität: Analyse der Konzeptionen
- Orientierungsqualität: Interviews (Tagespflegerinnen, Sozialpädagoginnen), teilstrukturierte, narrative Interviews
- Prozessqualität: Beobachtung und Videographie Interaktionen Kinder / Tagespflegerinnen (Interpretation mittels standardisierter Instrumente, CIS)



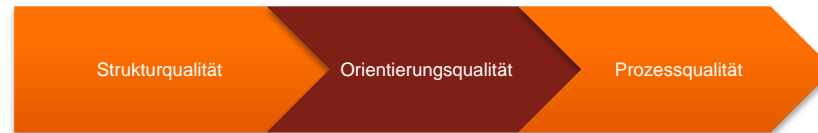
## konzeptionelle Aspekte der Dortmunder Kinderstuben

# Unterscheidungsmerkmale Kinderstuben nach Dortmunder Modell und Großtagespflegestellen

- angebunden an Träger
- sozialpädagogische Koordination und Begleitung
- für Kinder/Familien besteht im Anschluss eine Platzgarantie in einer Kindertageseinrichtung
- konzeptionelle Ausrichtung und Weiterentwicklung
- Bildungsaspekt überwiegt Betreuungsaspekt

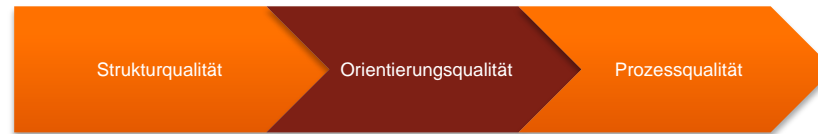
# Strukturqualität: konzeptionelle Ziele und Merkmale der Dortmunder Kinderstuben





ausgewählte Ergebnisse aus den Interviews mit den  
Tagespflegerinnen und den Koordinatorinnen





## zentrale Aussagen der Koordinatorinnen

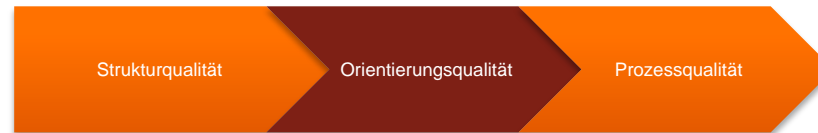
- Arbeitsschwerpunkte und bewährte Aspekte: „Da ich aus der Praxis komme ist das wie eine kleine Einrichtung“ (9:155)
  - Elternberatung (unmittelbar auf das Kind bezogene vs. weite Themen, ggf. Vermittlung zu anderen Stellen) → Notwendigkeit eines professionellen Netzwerks, Abgrenzung vs. vertrauensaufbauende Maßnahmen
  - Weiterentwicklung der einzelnen Tagespflegerinnen/Teams (z.T. als Herausforderung erlebt)
  - Hausbesuche
  - regelmäßige Teamsitzungen
  - kontinuierliche konzeptionelle Fortschreibung mit den Tagespflegerinnen (was klappt, was nicht?)
  - gemeinsame Überlegungen mit den Tagespflegerinnen zu zukünftigen Aufnahmen
  - Eingewöhnung kann in den Kinderstuben besser und intensiver erfolgen als in der klassischen Tagespflege
- geäußerte Veränderungsbedarfe
  - Herstellung von Sicherheit und Kontinuität in Bezug auf die „nebenberufliche Selbstständigkeit“

# bewährte und positiv eingeschätzte Aspekte Tagespflegerinnen

- Herausforderung des Starts der Kinderstuben, langfristig als gut empfundene Entwicklungen
- Betonung der Bedeutung der stringenten Umsetzung der Konzeption (Verbindlichkeit, Einbezug der Eltern...)
- keine Wahrnehmung von Konkurrenzsituationen mit TEKs
- als sehr gut empfundenes Arbeitsklima, hohe Identifikation mit eigener Tätigkeit und Motivation, „Lernen im Team“
- auf trägerspezifischer Ebene sehr gute Kooperation zwischen den Kinderstuben
- überwiegende Schilderung von wertschätzender Elternarbeit
- Betonung der Vorteile des Betreuungsschlüssels (in Bezug auf Kinder und auf Eltern)

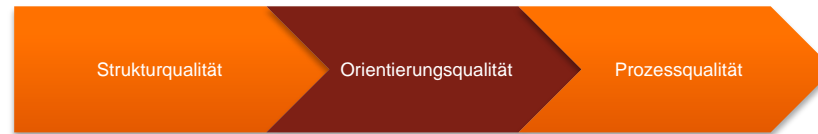
individuelle Aspekte:

- Möglichkeit des Einbringens eigener Zuwanderungserfahrungen



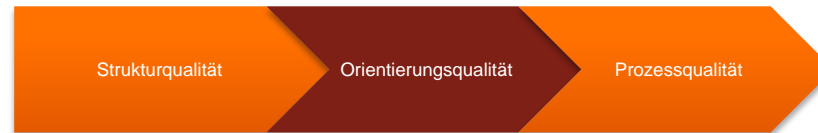
# beschriebene Entwicklungen und Veränderungen der Konzeption

- Veränderung der Zielsetzung, Familien anzusprechen
- Erweiterung des „Radius“ durch größeren Bekanntheitsgrad
- Veränderung der Altersgruppe der Zielgruppe
- Verlängerung der Verweildauer

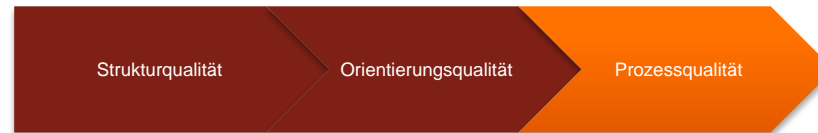


## was wird gewünscht?

- Veränderung der rechtlichen Situation „Großtagespflegestelle“
  - aus Sicht der Tagespflegerinnen
  - Hinweis aus Sicht der Träger



„Und halt im Krankheitsfall. Man weiß nie was ist. Man bricht sich ein Bein, man fällt vier Wochen aus. Ab der fünften Woche kriegt man kein Geld mehr. Wir müssen die Miete trotzdem zahlen. Das sind so Sachen, die echt schwierig sind. Auf Dauer. Bis jetzt, es ging immer und wir sind zufrieden. Und wir bleiben auch solange, wie wir jetzt nichts anderes in Aussicht haben, nicht? Aber ich muss Ihnen auch ganz ehrlich sagen, wenn mir ein Festvertrag angeboten werden würde, dann würde ich den auch nehmen. Muss ich ganz ehrlich sagen. Weil ich da an meine eigene Zukunft einfach nur denke. Was mir total leid tun würde, weil ich solange hier bin. Aber das wäre dann so. Dann müsste ich das machen, wenn sich hier nichts ändert, nicht?“ (16: 785)

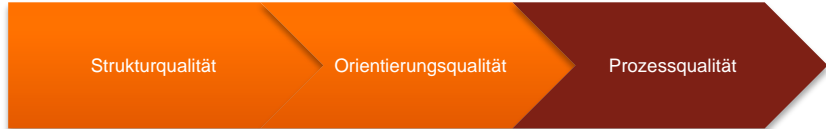


## Empfehlungen in Bezug auf das Konzept

- grundsätzlich wird die Veränderung der Zielgruppe auf das Alter 1-3 Jahre begrüßt
- vorsichtiger Umgang mit einer Aufnahme von Kindern U1
- gezielte Fortbildungsangebote zur Weiterentwicklung der bereits sehr hohen Prozessqualität (selbstreflexive Auseinandersetzung mit Haltung, Schwerpunkt Ressourcenorientierung, Gender, Migration...)
- eine Verlängerung der Verweildauer sollte genau abgewogen werden
- pädagogische Koordination ist für das Erreichen der Zielsetzung der Kinderstuben unabdingbar
- **politische Bemühungen mit dem Ziel des Auslotens von Veränderungsmöglichkeiten des rechtlichen Status der Tagespflegepersonen (Sicherheit für die Mitarbeiter\_innen, Finanzierungssicherheit unabhängig von Projektmitteln) → ein Beitrag kann im Nachweis der umfassenden pädagogischen Qualität durch diese Begleitung gesehen werden**

# Untersuchungsdesign Interaktionsanalyse

- Fokus: Tagespflegeperson-Kind-Interaktion
- Datenerhebung mit Videotechnik in vier Kinderstuben
  - 11 Videoaufnahmen à 40 Minuten
- Methoden der Datenauswertung
  1. Zeitstichproben-Verfahren
  2. Caregiver Interaction Scale (CIS, Arnett 1989)



# Zeitstichproben-Verfahren

Auszug aus einem Verlaufsprotokoll

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
I	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X
AT																						
AK																						
FW	X		X																			X
U				X	X		X								X							

Anmerkungen: I = „Interaktion“; AT = „Abbruch durch Tagespflegeperson“; AK = „Abbruch durch Kind(er)“; FW = „Wechsel des Interaktionsfokus“; U = „Unklar“



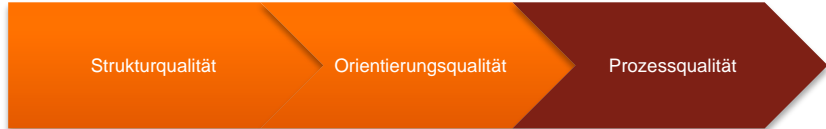


# Ergebnisse (1)

Zeitstichproben-Verfahren: Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD) und Spannweite (Min., Max.)

Variablen	M	SD	Min.	Max.
I	77,73	4,67	64	80
AT	2,82	2,44	0	7
AK	2,91	3,65	0	11
FW	21,64	10,68	8	42
U	6,00	4,65	0	14
I (≥ 3 Min.)	2,55	1,97	0	6

Anmerkungen: I = „Interaktion“; AT = „Abbruch durch Tagespflegeperson“; AK = „Abbruch durch Kind(er)“; FW = „Wechsel des Interaktionsfokus“; U = „Unklar“



# Caregiver Interaction Scale (CIS)

## Auszug

<i>Bitte schätzen Sie das Verhalten der Betreuungsperson anhand folgender Aussagen ein:</i>					
		über- haupt nicht (1)	etwas (2)	ziemlich (3)	sehr (4)
1.	Spricht warmherzig mit den Kindern				
2.	Wirkt den Kindern gegenüber kritisch				
3.	Hört aufmerksam zu, wenn die Kinder ihr etwas erzählen				
4.	Legt großen Wert auf Gehorsam				
5.	Wirkt distanziert gegenüber den Kindern				



## Ergebnisse (2)

Caregiver Interaction Scale: Mittelwert (M), Standardabweichung (SD) und Spannbreite (Min., Max.)

	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>Min.</b>	<b>Max.</b>
CIS-Gesamtwert	3,72	0,22	3,31	3,96

- Höhere CIS-Gesamtwerte
  - bei Tagespflegepersonen mit mind. 2-jähriger „Kinderstuben-Erfahrung“
  - bei Tagespflegepersonen mit pädagogischer Fachausbildung
  - bei Verteilung der Kindergruppe auf zwei Räume

# Interpretation der Ergebnisse

- Untersuchungsergebnisse deuten auf eine hohe Interaktionsqualität in den untersuchten Kinderstuben hin
- begünstigende Einflussfaktoren (Ahnert 2012; Tietze et al. 2003):
  - kleine Gruppengröße
  - hoher Betreuungsschlüssel
  - intensiver Elternkontakt
  - schriftliche Konzeption
  - Kindertagespflege in extra (angemieteten) Räumen

# Empfehlungen aus der Perspektive der Interaktionsqualität

- Aufteilung der Kindergruppe auf die vorhandenen Räume
- Anreize schaffen für eine lange Beschäftigungsdauer
- Wert legen auf die Qualifikation der Tagespflegepersonen
- kontinuierliche „Pflege“ der schriftlichen Konzeption

## Empfehlungen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung und eine Übertragbarkeit des Konzepts

konzeptionelle Rahmenbedingungen:

- Anschlussplatzgarantie zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Bildungsbiographie
- Gewährleistung der koordinierenden Funktion durch geeignete Fachkräfte (Sozial-, Kindheits- oder Heilpädagog\_innen)
- Schwerpunkt auf elterneinbeziehende Arbeit
- sukzessiver Aufbau verbindlicher Strukturen für Eltern

## Empfehlungen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung und eine Übertragbarkeit des Konzepts

### trägerspezifische Rahmenbedingungen

- Vermittlung von Tagespflegepersonen
- Ressourcen, eigene Fortbildungsmaßnahmen anzubieten und auf die Bedarfe der Kinderstuben abzustimmen
- Möglichkeiten über eigene TEKs oder Kooperationsverträge mit anderen Trägern Anschlussgarantie zu gewährleisten

### lokale Rahmenbedingungen

- bei Einrichtung mehrerer Kinderstuben Austausch und Kooperation fördern
- Vermeidung von Konkurrenzsituationen zu klassischen TEKs: Einrichtung von Kinderstuben in spezifischen Sozialräumen (Sozialstruktur/Bebauungsdichte)
- Kinderstuben als Teil einer sozialräumlichen Vernetzungsinitiative (Optimierung der Möglichkeiten der Vermittlung von Eltern in weitere Angebote)

# Kontakt Daten

**Dr. Stefanie  
Kuhlenkamp,  
Vertretungsprofessorin  
Fachhochschule  
Dortmund  
Behinderung und  
Soziale Teilhabe**

**[stefanie.kuhlenkamp@  
fh-dortmund.de](mailto:stefanie.kuhlenkamp@fh-dortmund.de)**

**Prof. Dr. Sebastian  
Möller-Dreischer  
Hochschule  
Nordhausen  
Inklusive Pädagogik**

**[moeller-dreischer@hs-  
nordhausen.de](mailto:moeller-dreischer@hs-nordhausen.de)**

**Nicole Nowakowski  
M.A. Erz.wiss.**

**[nicole.nowakowski@tu-  
dortmund.de](mailto:nicole.nowakowski@tu-dortmund.de)**